

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Anmeldung der Kinder, die zu Ostern a. c. schulpflichtig werden.

Eltern und Erzieher der Kinder, welche vom 1. Octbr. 69 bis 30. Septbr. 70 das 6. Lebensjahr vollenden, werden hierdurch aufgefordert, dieselben an den untenbezeichneten Tagen der nächsten Woche behufs der Aufnahme in die Schule bei dem Unterzeichneten in der 1. Knabenklasse an der Kirche anzumelden, auch selbst in dem Falle, daß die Kleinen aus Gesundheitsrücksichten die Schule noch nicht besuchen können. Dabei ist anzugeben 1) die Hausnummer, 2) ob das Kind geimpft ist, und von denen, die nicht hier oder in Sunnersdorf geboren sind, ist 3) das Taufzeugniß beizubringen. — Um zu großen Andrang zu vermeiden, empfiehlt sich, das

Montag, den 14. Febr.,	Nachmittags von 3—5 Uhr	die vom 1. Octbr. — 31. Decbr. 63 Geborenen,
Dienstag, den 15. :	:"	:"
Donnerstag, den 17. :	:"	1. Jan. — 31. März 64
Freitag, den 18. :	:"	1. Apr. — 30. Juni 64
	:"	1. Juli — 30. Septbr. 64

zur Anmeldung gebracht werden.

Frankenberg, den 10. Februar 1870.

A. Herrnsdorf, Schuldirector.

Vertilgung.

Frankenberg, 10. Febr. Die gestrige Versammlung des Gewerbevereins war nur dem zweiten Vortrage des Herrn Bürgermeister Meißner und der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet. Der genannte Redner setzte seinen „Gang durch die deutsche Geschichte“ mit Karl dem Großen beginnend fort und gelangte, dabei wesentlich die Neuerungen auf dem kirchlichen Gebiete und die Machtbestrebungen der römischen Päpste, wie die weitere Entwicklung des Staats- und Gemeindegewebes unter den folgenden deutschen Königen der verschiedenen Stämme (sächsische, fränkische [sallische]) schildernd, bis zur Zeit der Hohenstaufen, die dankend entgegengenommene Bereitwilligkeit zur Fortsetzung der nun noch erhöhtes Interessante über das Verfassungsleben bietenden Geschichtsbilderung an den Tag legend. Am 28. v. M. sind es 25 Jahre, daß die Gründung des Vereins erfolgte. Der Vorstand wünschte dieses Jubiläum nach den verschiedenartigen erfreulichen und traurigen Wandlungen, die der Verein erfahren, nicht unbeachtet vorübergehen zu lassen und fand sein Vorschlag nach längerer Debatte auch die einstimmige Billigung der Versammlung, welche die weitere Regelung der Bestfrage einer aus Vorstands- und Vereinsmitgliedern gewählten Deputation übertrug, die schließlich das Nöthige einleiten wird. Den Schluß bildete die Beantwortung zweier in letzter Sitzung eingegangenen Fragen: Wie kann man hartes Eisen hämmerbar machen? und Wie wird hämmerbarer weißer Guß hergestellt? welche Herr Maschinenfabrikant Carstens bereitwilligst übernommen und klar und deutlich unter Vorzeigung verschiedener Proben ausführte. Eine fleißige Benutzung des Fragekastens wird mannichfachen Unterhaltungstoff für die Versammlungen bieten.

Der König ein Maler.

Historische Novelle von M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

Gundling erschrak selbst über Das, was er unversehens gelesen, unglücklicher Weise hielt er in Folge des Schreckens auch noch inne . . .

Der König stierte ihn vom Lager mit großen brennenden Augen an.

„Ist das wahr, Schwurte?“ rief er. „Bist

Du auch für den Ausreißer von der Armee, für den Rebellen gegen seinen Vater, wie alle die, die so eifrig die Clemence defendiren, die Officiere des Kriegsgerichts, das General-Directorium und die ganze Beamtengesellschaft! Ha, ich weiß wohl, ich bin ihnen zu streng, wollen lieber einen leichtfertigen Hasensfuß zum Herrn über sich haben; Verschwendung und Franzosensitte, Narrethei und Dummheit, Unterschleif und Verwirthschaftung, wie drüben in Dresden, das wäre ihnen lieber; — das hoffen sie von dem Fritz und wünschen es, — wollen es, das ist klar!“

Er sprang auf, beftig, wie ein Besessener. „Fort mit Dir, Glender!“ rief er Gundling zu, „Dich fürchte ich nicht, schlage Dich mit dieser Krücke nieder! . . .“

„Majestät,“ stotterte Gundling und wich ihm aus.

Aber die Majestät hört nicht, Sie nimmt den Leuchter, rasi zum Zimmer hinaus, poltert mit den Krücken die halbdunklen Corridors durch, während der erschrockene Gundling das Nachsehen hat, doch aber dabei froh ist, endlich nach dem Becher und der Flasche auf dem Tische greifen zu können, um seine trockene Zunge mit Rheinwein zu erfrischen.

Der König aber stürzt in das Schlafgemach seiner Frau; die wachende Hofdame stößt einen Schrei des Schreckens aus über den Anblick des Monarchen, wie ihn die Lichtflamme grell beleuchtet. Sie entflieht. Ein Fluch folgt ihr nach.

„Fieschen, Fieschen!“ donnert er rauh seiner schlafenden Gemahlin in's Ohr und lärmt so laut, daß nebenan das kleine Wesen erwacht, das bei der Amme schläft. Jämmerlich schreit der kleine Spärling, von dem vor kaum sechs Monaten die Königin in ihrem zwei und vierzigsten Jahre genesen. Die Amme summt ein Wiegenlied dazwischen, während der König rast und stöhnt. — „Fieschen, höre mich!“ ruft er nochmals dringender.

Die Königin erhebt sich und sieht mit ihrem ruhigen Auge auf ihn, den von Schmerz und von den Einbildungen qualvoll Aufgeregten.

„Was ist Dir, mein Gemahl?“ fragt sie.

„D,“ stöhnte er, „ich glaube, man verfolgt

mich, ich kann mich der Gedanken nicht erweh-

ren. Sag' mir, Fieschen, bist Du auch von der Verschwörung gegen mich?“

„Verschwörung!“ ruft sie, wie aus dem Wolken fallend, „wo ist eine Verschwörung? Wer denkt am Hofe an so Etwas?“

„O Fieschen, ich habe Alles genau überdacht, ich kann den Arawohn nicht los werden. Sieh, wie sie sich alle für den Fritz interessieren, sie träumen sich ein lockeres Regiment unter ihm. — Bin auch wohl oft streng gewesen, aber Du weißt es, nie um meinerwillen oder aus Laune, sondern des Staats und des Regiments wegen.“

„Du bist von bösen Träumen aufgeregt, mein Gemahl. Ich sage Dir: nichts Anderes bestimmt uns Alle, für den Unglücklichen in Rüstung zu sprechen, als Erbarmen und Mitleid. O, wolltest Du nur mitleidig werden!“ klagte die Königin und barg ihr Haupt in's Kissen.

„Bitte nicht für diesen, — erst mag er sich bessern. Ich kann nicht anders — oder er mag der Thronfolge entsagen. Du aber schwöre mir, daß Du Nichts weißt von der Verschwörung, obwohl Du immer das Haupt der hannoverschen Partei gewesen bist.“

„Das bin ich noch, Herr Gemahl; denn es ist mein Vaterhaus!“ entgegnete die Königin stolz und strich sich das schöne braune Haar aus dem Gesicht. „Aber darum ist Dir Niemand untreu von Deinen Dienern. Dein Verdacht ist ein wesenlos Gespenst der Nacht und die schlimme Folge Deines Eifers; denn ich sage Dir auch heut' noch: Du bist oft heftig und hart gewesen . . .!“ So sprach die Königin nachdrücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall wird uns aus Borna gemeldet: Am Abend des 8. v. M. in der zehnten Stunde wurde die 62jährige Wittve des Oberhofgerichtsraths v. Jobel in ihrer Wohnkammer hinter dem Ofen liegend, beinahe bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, todt aufgefunden. Jedenfalls hat dieselbe Petroleum aus einer Flasche in die Lampe giesen wollen und ist damit dem Feuer zu nahe gekommen, zu welcher Annahme die vorliegenden Umstände vollkommen berechtigen.

Dienstag Abend 16 Uhr entstand im Schloßhaus zu Waldheim Feuer. Da das ziemlich umfangreiche Gebäude vieles Holzwerk enthielt, so wurde in kurzer Zeit dasselbe vollständig in Asche gelegt.

Die sächsische Armee zählt gegenwärtig 14 active Generale und zwar 1 General der Infanterie, 5 Generalleutnants und 8 Generalmajors; unter den letzteren sind zwei bürgerliche. Der älteste Generalleutnant ist 62 Jahre alt, ebenso der älteste Generalmajor; der jüngste Generalmajor ist 49 Jahr alt.

Während es früher beim sächsischen Militär Vorschrift war, daß jeder eine Schildwache passirende Soldat derselben eine Ehrenweisung zu machen hatte, hat das königliche Generalcommando, um die Gleichförmigkeit mit den königlich preussischen Bestimmungen herzustellen, neuerdings angeordnet, daß diese Vorschrift in Wegfall kommt. Infolge dessen haben Soldaten in Zukunft nicht nöthig, den Wächtern Ehrenweisungen zu machen und nur Officiere und Unterofficiere sind verpflichtet, erhaltene Ehrenweisungen zu erwidern.

Wie unschuldig ein unbescholtener Mensch in den Verdacht eines Verbrechens und Zuchthaus-Candidaten gerathen kann, zeigt ein Vorfall, der sich jüngst in Riesa auf dem Bahnhof abspielte. Zu einem aus Leipzig abfahrenden Geschäftsmann gestellt sich auf einer Zwischenstation ein Gend'arm, dem bald noch mehrere folgten, da Versammlung der Gend'armen ist, so daß in kurzer Zeit das Coupé von den Wächtern der Sicherheit gefüllt war und nur der eine Civilist sich darin befand. In Riesa angekommen, steigen die Gend'armen aus und der nicht uniformirte Reisende bleibt sitzen, als plötzlich der eine seiner Mitreisenden ihn ansaßt und ihm die Worte zuruft: „Nun allons! ausgestiegen, hier ist Station!“ Jetzt beginnt dem Unschuldigen klar zu werden, daß er für einen transportirten Verbrecher angesehen wird, weshalb er ebenfalls seinem Unmüthe Worte macht, wohingegen der Gend'arm glaubt, ihn noch besser zurechtweisen zu müssen, bis die Intervention des zuerst eingestiegenen Sicherheitsbeamten die Sache schlichtet.

Auf der Leipzig-Dresdner Bahn hat man bei der jetzt eingetretenen strengen Kälte angefangen, auch die Waggon 3. Cl. durch Kasten mit heißem Sand und Wasser zu heizen. (Bravo!)

Auch unsere sächsische Lausitz hat ihr Kontingent für die päpstliche Armee gestellt, nämlich einen Zuaven. Es ist dies ein gewisser Prescher aus Seitendorf, der vor Kurzem die Gelegenheit in Rom wahrnahm, sich dem Bischof Vorwerk, der bekanntlich dormalen sich zum ökumenischen Concil dort aufhält, vorzustellen.

Die Gräfin Hagfeld ist am 4. Februar ohne Fris Rende nach Leipzig zurückgekehrt. Letzte war in Düsseldorf zwar zuerst in Haft genommen, ist aber nach eingewendetem Cassationsrecurs wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er ist übrigens noch immer leidend und hatte in Düsseldorf das Zeugniß eines Leipziger Arztes beigebracht, nach welchem er eine längere Freiheitsstrafe nicht verbüßen könne.

Berlin, 9. Februar. Das k. Polizeipräsidium macht einen großartigen Wohlthätigkeitsact bekannt. Ein hiesiger Bürger (nach der „N. Pr. Ztg.“ Dr. Stroussberg) hat für durch die eingetretene strenge Winterkälte hart betroffene Bedürftige 500 Klaster Birkenholz zur unentgeltlichen Vertheilung überwiesen. Derselbe Wohlthäter hat auch mehrere Speiseanstalten eingerichtet, in welchen vom 10. d. M. ab während der Dauer der gegenwärtigen kalten Witterung täglich drei Mal warme Fleisch- und Gemüsesuppe unentgeltlich verabreicht werden soll. Die Zahl der bei jeder Mahlzeit zur Vertheilung kommenden Portionen ist in jeder Anstalt auf 1200 festgesetzt, so daß im Ganzen täglich 10,800 Portionen verabreicht werden

können. Die gebotenen Speisen sollen an Ort und Stelle verzehrt werden.

Ueber die Feuerbrunst in Havelberg liegen ausführliche Nachrichten vor. Das Feuer entstand am Sonntag Mittag dadurch, daß von einigen in einem Hinterhause einquartirten Soldaten ein Ofen ziemlich stark geheizt und durch die in Glühen gerathene eiserne Röhre das auf dem Boden lagernde Heu angezündet worden war. Die Flammen verbreiteten sich bei dem heftigen Nordostwind so schnell und mächtig, daß die Schläuche der Spritzen einfroren, daß bereits Nachmittags 4 Uhr Niemand mehr daran dachte, dem Feuer Einhalt zu thun, und man nun nur noch die bewegliche Habe nach dem höher gelegenen Stadtheile zu retten suchte. Montag Morgens 3 Uhr langte die auf Befehl des Königs abgesandte Hülfsstruppe der Berliner Feuerwehr, 159 Mann unter Commando des Branddirectors Scabell, an, der sofort in allen noch stehenden Häusern auf Herden in Kesseln etc. Wasser warm machen ließ. Es war eine heiße Arbeit, die nun in den nächsten 10 Stunden erfolgte, Häuser wurden eingerissen, Andere fortwährend benäht, um sie zu schützen, jeden Augenblick ertönte das krachende Niederstürzen einer Mauer, eines Giebels und die Loh- und die Funken schlugen thurmhoch aus den Trümmern empor. Gegen Mittag endlich konnte man nach Berlin telegraphiren, daß dem Vordringen des Feuers Einhalt geschehen sei. Nach den sofort angestellten amtlichen Ermittlungen waren 69 Wohnhäuser (von 298, welche Havelberg überhaupt hat) total zerstört. 174 Familien, d. h. also gegen 700 Personen waren in der fürchterlichen Kälte gänzlich obdachlos geworden und haben zum großen Theil auch ihre Habe eingebüßt. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist nach einer vorläufigen Schätzung auf 2 Millionen Thaler anzugeben. Laut einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums sind am 7. bereits 7000 Thlr. und 31 Coll. Kleidungsstücke, Decken und Lebensmittel nach Havelberg abgedandt worden. Ein gleicher Transport von Kleidungsstücken und 3000 Thlr. baars Geld folgten am 9. nach.

Stettin, 6. Februar. Diese Nacht, vom Sonnabend auf Sonntag, ist hier ein Wachposten erstoren. Heute Morgen 7 bis 8 Uhr 20 Grad.

Posen, 7. Febr. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde ein Wachposten bei der Ablösung todt auf seinem Posten auf dem äußeren Umkreise des Kernwerks gefunden. Der Tod war durch Hirnlähmung infolge der außerordentlichen Kälte erfolgt. Der Mann war wie sämmtliche weit vorgeschobenen Posten bei der gegenwärtigen Kälte mit einem Belze über dem Mantel und außerdem mit Strohshuhen über den Stiefeln bekleidet; die Ablösung dieser Posten erfolgt alle Stunden.

Aus dem Kreise Leobschütz wird der „Dresd. Ztg.“ geschrieben: In dem Dorfe Rastedel lebt seit 28. October v. J. als Quiescent der Lehrer und Organist Herr Schneider, der mit vorgedachtem Tage seine einundsechzigjährige Amtsthätigkeit dabelst abgebrochen hat. Trogdem Herr Schneider während seiner ungewöhnlich langen Lehrtätigkeit mehr denn Hunderte von jungen Leuten für das Schul- und Gelehrtenfach, sowie für verschiedene praktische Fächer vorbereitet und vorgebildet, trogdem er von seiner vorgesetzten geistlichen Behörde in Rücksicht seiner außerordentlich langen Amtsdauer und seiner vielen Verdienste zu besonderer, ausnahmsweiser Berücksichtigung empfohlen worden, erhält derselbe eine jährliche Pension von — 18, sage achtzehn Thaler!

Daß der Oberconsistorialpräsident von Harles nicht viel gute Freunde hat, das sieht man sehr. Fast aus allen protestantischen Städten Bayerns kommen Adressen, welche bitten, den Mann in

geistlichen Ruhestand zu versetzen; denn so lange er am Ruder sei, könne frisches Leben weder in die Kirche noch in die Schule kommen. Auch das nimmt man ihm übel, daß er als Vertreter der protestantischen Kirche den König bittet, Ultramontane zu Ministern zu machen.

Die Welt wird von einem entsetzlichen Aktentstück überrascht. Mit einem Fluche hebt es an, mit einem Fluche hört es auf. „Verflucht, verflucht, verflucht“ — einundzwanzigmal hintereinander verflucht werden Millionen braver, gottesfürchtiger Menschen und Christen. Ihr einziges Vergehen besteht darin, nicht unbedingt für richtig und wahr zu halten, was die Curie in Rom zu glauben vorschreibt. „So Ciner sagt: die wahre Kirche Christi, außerhalb deren Niemand selig werden kann, sei eine andere, als die eine heilige katholische und römisch-apostolische — der sei verflucht“. Wer ist's, der so flucht? Es ist der in 21 Canones oder Glaubenssätze verwandelte Syllabus, ein Aktentstück, das so eben von der Curie dem Concil in Rom zur Annahme vorgelegt und von der Allgemeinen Zeitung in Augsburg zur Kenntniß der gebildeten Welt gebracht worden ist. Hunderte von Bischöfen der katholischen Kirche selber protestiren dagegen, daß diese entsetzlichen Sätze und Flüche zu Glaubenssätzen der Kirche erhoben werden sollen; wir werden sehen, mit welchem Erfolge. Fast jeder einzelne Satz erklärt dem Rechtsstaate, dem religiösen Frieden und der modernen Gesellschaft den Krieg und schleudert ihnen seinen Fluch in's Gesicht.

Paris. Rochefort wurde am 7. d. Abends 8 Uhr in der Rue des Glandres verhaftet, als er eben in ein Versammlungslocal eintreten wollte. Rochefort unterließ jeden Widerstand, und forderte die Umstehenden auf, ruhig zu bleiben, er werde gleich in der Versammlung erscheinen. Er wurde darauf im Wagen nach dem Gefängniß St. Pelagie gebracht. Gustav Florens, der andere Redacteur der „Marseillaise“, welcher der Verhaftung beiwohnte, forderte die Menge vergebens zur Befreiung Rocheforts auf. Die im Innern des Gebäudes tagende Versammlung wurde aufgelöst, wobei einige Demonstrationen vorkamen und Polizeibeamte insultirt wurden, doch verhinderte ein zahlreicher Polizeizug weitere Ausschreitungen.

Die „Gazette des Tribunaux“ berichtet vom Dienstag Abend von einigen Versuchen zum Barrikadenbau im Quartier du Temple und daß nirgends Widerstand geleistet worden sei. Die letzten Berichte constatirten in den Quartieren von Billette, der Bastille, des Foudbourg, St. Antoine vollständige Ruhe. Dasselbe Blatt bestätigt die Verhaftung des größten Theils der Redacteurs der „Marseillaise“. Ballis, der Drucker der „Marseillaise“, soll sich geweigert haben, das Blatt ferner zu drucken. Die Ecenen, welche nach Rochefort's Verhaftung folgten, sind beklagenswerth, aber politisch ganz ohne jede Bedeutung.

Der Gaulois bestätigt, daß eine Volksmenge in Lescaucheur's Waffenfabrik in Paris gegen 500 Revolver raubte und der Fabrikherr den Schuß der Behörden anrufen mußte.

Paris, 10. Febr. Gestern Abend wurden Versuche gemacht, in Belleville Barrikaden zu errichten; Polizei und Bürger verhinderten ihre Vollendung. Die Stadt ist vollkommen ruhig; die Unruhen scheinen beendet.

Bald wird man auch im himmlischen Reiche vor Zündnadeln nicht sicher sein. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin unterhandelt bereits mit dem Erfinder eines neuen Zündmesser-Gewehres, Herrn Meyhöfer, über den Ankauf von 20,000 Stück dieser Gewehre und der Erfindung selber. Die Chinesen haben Muth gefaßt, seit sie sich überzeugt haben, daß die neue preussische Erfindung sich mit allerlei Föpsen vortreflich verträgt; ein bißchen mehr hat sie der Preis

von 20
finder se
Nach
sich
ist man
der Hal
will wi
mit den
lich mi
Gandia
recht g
gar nich
Viertein
mismus

Aus
Dieser
heilank
Bmann
Staars
nach der
daß sein
herabge
schon er
sonders
war, im
Hautsch
Alle nur
Gefahr,
an der e
der Beh
gesagt, v
Bei W
26. zum
von 12
rissen.
begriffen
verirrt u
Thiere g
malnten
setzen, w
Stelle en
ausgebl
als die A
nened
brod, wel
ren hung
ten, hatte

Ein bel
Fontana,
Bevor er
seine Ange
büßete se
reitere das
legte noch
Dann ver
im Zimme
davon rich
gen war,
läßlichen
In eine
mer und f
der einen
Sohn hiel
mit einer
Renthum
Tag und
weil er se
nossen für
sich der S
einem Nach
zu nehmen
fünf Nachb
da brach
sprungen.
fernt; plö
hinten eine
an, die an
Water, wa
Du hast ge
ich, was ic
blühende 21
verscharrten

Fontana,
Bevor er
seine Ange
büßete se
reitere das
legte noch
Dann ver
im Zimme
davon rich
gen war,
läßlichen
In eine
mer und f
der einen
Sohn hiel
mit einer
Renthum
Tag und
weil er se
nossen für
sich der S
einem Nach
zu nehmen
fünf Nachb
da brach
sprungen.
fernt; plö
hinten eine
an, die an
Water, wa
Du hast ge
ich, was ic
blühende 21
verscharrten

Fontana,
Bevor er
seine Ange
büßete se
reitere das
legte noch
Dann ver
im Zimme
davon rich
gen war,
läßlichen
In eine
mer und f
der einen
Sohn hiel
mit einer
Renthum
Tag und
weil er se
nossen für
sich der S
einem Nach
zu nehmen
fünf Nachb
da brach
sprungen.
fernt; plö
hinten eine
an, die an
Water, wa
Du hast ge
ich, was ic
blühende 21
verscharrten

von 200,000 Pfd. St. erschreckt, den der Gräber fordert.

Nach einem Privatbriefe, der der Neuen Preussischen Zeitung vom 4. Febr. mitgeteilt wird, ist man in Konstantinopel sehr besorgt wegen der Haltung des Vicelkönigs von Egypten; man will wissen, daß des Vicelkönigs höchste Beamte mit den Griechen verhandeln, daß sie namentlich mit den Führern des letzten Aufstandes auf Candia in Verbindung stehen, und man weiß recht gut, daß der ägyptischen Beamenschaft gar nicht zu trauen ist, weil dieselbe zu drei Vierteln aus Griechen besteht, mit deren Islamismus es sehr seltsam stehen soll.

Aus Wiesbaden berichtet der Rh. Kurier: Dieser Tage kam in der hiesigen Armen-Augenheilkunst folgender Fall vor. Ein Bauer aus Schmannausen war zur Operation des grauen Staars in der Anstalt und träumte in der Nacht nach der sehr glücklich vollzogenen Operation, daß seine Frau in der Scheune vom Gebälke herabgestürzt sei. Andern Morgens um 6 Uhr schon erschien der Patient, dem noch ganz besonders die größte Ruhe anempfohlen worden war, im Saal und verlangte die Deffnung der Hautthüre, weil er unbedingt nach Hause müsse. Alle nur möglichen Vorstellungen der großen Gefahr, welcher er sich aussetzen würde, prallten an der einfachen Erklärung seines Traumes mit der Behauptung ab: „Der Herr Pfarrer habe gesagt, was man träume, das sei wahr.“

Bei Wilna haben Wölfe in der Nacht vom 26. zum 27. Januar zwei Kinder, ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 10 Jahren zerissen. Die Kinder waren auf dem Heimwege begriffen, hatten sich bei starkem Schneesturm verirrt und waren so eine Beute der hungrigen Thiere geworden. Neben den zum Theil zermalmen Knochen fand man nur noch Kleiderstücken, welche die etwa 1000 Schritt von der Stelle entfernt wohnende Mutter, als sie die ausgebliebenen Kinder suchte, zuerst entdeckt und als die Kleider ihrer Kinder erkannte. Ein leinwandenes Säckchen mit einigen Stücken Schwarzbrot, welche die Kinder erbetelt hatten und ihren hungernden Geschwistern heimbringen wollten, hatten die Bestien unberührt gelassen.

Ein bekannter Gesangslehrer in Paris, Herr Fontana, hat sich in den Batignolles ermordet. Bevor er mit seinem Leben abschloß, hat er noch seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht. Er büttete seine Kleider, nahm reine Wäsche, bereitete das Monatsgeld für seine Frau vor, und legte noch zehn Francs als Neujahrsgehalt zu. Dann versuchte er an vier oder fünf Stellen im Zimmer Nägel einzuschlagen; als der letzte davon richtig und fest in die Wand eingedrungen war, henkte er sich daran mit einem verlässlichen Stricke auf.

In einem Dorfe bei Tarnopol lebte ein frommer und strenggläubiger Jude, Moses Feldmann, der einen Sohn hatte, Namens Abraham. Der Sohn hielt sich zu den Christen, verlobte sich mit einer Christin und gedachte selber zum Christenthum überzutreten. Der Vater jammerte Tag und Nacht und der Sohn hielt sich fern, weil er seinen Vater und dessen Glaubensgenossen fürchtete. Die Taufe war nahe, da ließ sich der Sohn durch seine Mutter bewegen, an einem Nachtmahl in einem jüdischen Hause Theil zu nehmen. Vater, Mutter und Sohn und fünf Nachbarn aßen zum letztenmal zusammen, da brach böser Jank aus, alle waren aufgesprungen. Die Mutter hatte sich weinend entfernt; plötzlich warf der Vater dem Sohne von hinten eine Schlinge um den Hals und zog sie an, die andern halfen ziehen. Der Sohn rief: Vater, was thust Du? Der Alte antwortete: Du hast gethan, was Du gewollt, nun thue ich, was ich will! — noch ein Ruf und der blühende 21jährige Sohn war eine Leiche. Sie verscharrten den Leichnam, der Nord kam aber

rasch an den Tag und Moses und zwei seiner Genossen wurden vom Gericht zum Tode durch den Strang verurtheilt.

In Bristol in England ist ein Dudker, Georg Thomas, gestorben, der viele Jahre lang jährlich 10,000 Pfd. Sterling zu nützlichen und miltätätigen Zwecken geschenkt hat. 7000 Menschen folgten seinem Sarge und in der Stadt waren die meisten Läden geschlossen.

Das einfachste Postbureau der Welt befindet sich an der Südspitze von Amerika. Seit einigen Jahren hängt an dem Felsen des äußersten Vorgebirges der Magellanstraße gegenüber Feuerland ein Fäßchen, das mit einer eisernen Kette befestigt ist und welches von jedem durchfahrenden Schiff geöffnet wird, um entweder Briefe hineinzulegen oder herauszunehmen. Diese Postablage verwaltet sich also selbst und ist dem Schutze der Seefahrer anvertraut; man hat kein Beispiel, daß je ein Mißbrauch stattgefunden hat. Jedes Schiff übernimmt freiwillig die Beförderung der Einlagen, deren Bestimmungsort in der Richtung seiner Fahrten liegt.

Die häufigen Erdbeben in Kalifornien haben ein neues System beim Kirchenbau in Aufnahme gebracht. Die neu in St. Francisco erbauten Kirchen sind nur 30 Fuß hoch, und es sind Vorkehrungen getroffen, daß bei einem Einsturz das Dach nach außen fällt.

Die Neue Freie Presse in Wien, jedenfalls das großartigste deutsche Zeitungsunternehmen, hat in ihrem jüngst vollendeten großartigen Etablissement ein Telegraphenbureau für ihren Specialdienst eingerichtet.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender vom 1. November an.

Abgang der Dampfzugzüge von Frankenberg:

Nach Chemnitz: Früh 5 u. 10 M., Vorm. 11 u. 15 M., Nachm. 4 u. 5 M. und Abends 7 u. 55 M.

Nach Sainichen: Früh 9 u. 20 M., Nachm. 2 u. 45 M., Nachm. 6 u. 15 M. und Abends 11 u. 10 M.

Zu jedem dieser 8 Züge werden 15 Minuten vor Abgang derselben vom Postamt aus Wagen mit Personenbeförderung abgefertigt.

Abgang der Dampfzugzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 7 u. 25 M., Vorm. 11 u. 15 M., Nachm. 1 u. — M. und 6 u. 5 M. Abends 9 u. 45 M.

Nach Wittweiba und weiter abwärts: Früh 4 u. — M. und 8 u. 30 M., Mittags 12 u. 35 M., Nachm. 6 u. 45 M., Abends 8 u. 50 M.

Postverkehr zwischen Frankenberg u. Oberlichtenau.

Abfahrt von Frankenberg: 2 u. 45 M. früh. Abfahrt von Oberlichtenau: 7 u. 30 M. früh.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Septagesima predigt Vormittags Herr Diac. Kesch über 1. Kor. 9, 24—27. Nachmittags Herr Archid. Schelle über Matth. 20, 1—16.

Geborene:

Friedrich Julius Uhlig's, B. u. Handelsmanns h., L. — Robert Edward Gaert's, B. u. Fleischers h., L. — Friedrich Hermann Böttger's, B. u. Fleischhauers h., S. — Karl Gustav Kamprath's, B. u. Wajermstrs. h., L.

Getraute:

Karl Friedrich Jahn, Fabrikarb. in Mühlbach, Juv., mit Jgfr. Christiane Emilie Sacher aus Hausdorf. — Gustav Hermann Grünert, Weber h., mit Auguste Fischer h.

Bestorbene:

August Hermann Georgi, B. u. Brauer h., 33 J. 8 M. 22 T., an Brustentzündung.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Friedrich August Bernhardt's, Einw. u. Bergm. in Schönborn, S. — Friedrich Wilhelm Hofmann's, Einw. u. Bergm. in Schönborn, L. — Carl Gottfried Wolff's, Einw. u. Pandarb. in Sachsenburg, S. — Carl Friedrich Voigt's, Einw. in Irbersdorf, S.

Bestorben:

Oswald Emil, Ferdinand Hummich's, Outobef. in Schönborn, S., 1 M. 10 T. an Krämpfen. — Curt Starke, Gustav Heinrich Starke's, Rechnungsführers in Schönborn, S., 6 M. 7 T., an Krämpfen. — Friedrich Gustav Dorn, Correctionär in Sachsenburg, 17 J. 10 M. 21 T., an Auszehrung. — Ernst Otto Pätzig, Friedrich Ernst Pätzig's, Einw. u. Pandarb. in Sachsenburg, S., 1 M. 17 T., an Reuchhusten.

Für nur 1 Thlr.

(Statt 8 Thlr.)

Omnibus für Pianoforte-Spieler.

Größte Auswahl der beliebtesten Compositionen von Beethoven, Mozart, C. M. v. Weber, Doppler u. c., bestehend in Duvertüren, Sonaten, Potpourris, Lieder ohne Worte, Rondos, Fantastien, Opernmelodien, Variationen, Sonatinen, Übungsstücke, die neuesten Tänze, Märsche u. c. leichter und mittlerer Gattung. 200 Seiten größtes Notenformat u. eleg. Ausstattung. In eleg. Notenmappe.

Familien-Bibliothek.

(Statt 15 Thlr. für nur 1 Thlr.)

20 starke Bände, bestehend in Romanen, Erzählungen, Novellen, Dichtungen u. pitanter Lectüre mit Illustr. Aus den Jahren 1860 bis 1868 von Ferd. Stolle, Saphir, Glasbrenner u. c., eleg. brosch., neu!

10 Bände Humoristica

(Statt 4 Thlr. für nur 15 Ngr.)

von Saphir, Glasbrenner u. c. mit über 400 komischen Illustrat. Eleg. brosch., neu!

Die Zusendung erfolgt unter Garantie für complet, neu und fehlerfrei und ist nur direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen von

G. Stangel in Leipzig,
Antiquariat u. Buchhandlung.

Kalk-Offerte.

In den Kalköfen zu Auerwalde ist von jetzt an täglich frisch gebrannter Kalk von bekannter vorzüglicher Qualität zu haben.

Preise ab Kalköfen pro Scheffel
für Kalk 17 ¹/₂ S.,
Kalkasche 10 ¹/₂ S.

bei jährigem Credit, dagegen bei Baarzahlung ein Rabatt von 5 Pfennige pro Scheffel gewährt wird.

Rittergut Auerwalde, den 5. Februar 1870.

Otto Sesse, Pachter.

Frische Pöflinge und Kieler Sprossen

sind wieder angekommen und empfiehlt die Mehl- und Gemüsehändler von

Otto Weiser.

Morgenden Sonntag von Vormittags 10—12 Uhr an werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen. (8. Aufl.)

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer.

Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelt dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 empfindet allen Hausfrauen auf's Beste

S. C. Wacker.

Photographie Pürgergarten.

Sonntag geöffnet von 10 bis 4 Uhr. Aufnahmen bei jeder Witterung.

C. Kömmler.

Einen bereits geübten

Schreiber,

welcher sofort und spätestens den 1. März d. J. antreten kann, suche ich für meine Expedition.

Frankenberg, den 8. Februar 1870.
Rechtsanwalt und Notar Wirth.

Versammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 13. Februar, Abends Punkt 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Ueber das Interesse des Arbeiters an der Volksschule. Vortrag von Herrn Schuldirektor Herndorff.
- 2) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Heider'schen Krankenunterstützungsvereins werden hierdurch eingeladen, nächsten Montag, den 14. Februar, Abends mit ihren Ehefrauen im Vereinslokal zu erscheinen. Vom Lokalwirth ist ein Schweineschmalz verabreicht und es wird von halb 7 Uhr an Wellfleisch verabreicht werden. Für gemüthliche Unterhaltung wird bestens gesorgt sein.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Denjenigen Mitgliedern, welche bei Vortragung der Jahresrechnung 1869 des Feldmann'schen Krankenunterstützungsvereins nicht zugegen waren, diene folgende Notiz zur Nachricht:

Einnahme 249 Rgr. 3 Pf. 1 d.
Ausgabe 209 " 5 " 3 "
Vermögen 293 " 17 " 3 "

Es bestand die Wochensteuer in 26 Wochen à 5 d. und in 26 Wochen à 1 Pf.

Der Vorstand.

Gasthof Flöha.

Sonntag, den 13. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an:

Großes Militär-Extra-Concert,

gegeben vom Musikchor des 7. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Berndt aus Chemnitz.

Nach dem Concert: **BALL.**

Es ladet ergebenst ein

W. Völkel.

Feldschlößchen Hainichen.

Am 17. Februar findet in den sämtlichen Räumen meines Restaurant der **Erste**

grosse öffentliche Maskenball

statt, wozu alle Faschingsfreunde höflichst eingeladen werden.

Die ganzen Localitäten werden gut decorirt.

Die **Ballmusik** wird von 2 Musikchören, Streich- und Blasmusik, ununterbrochen ausgeführt.

Anfang 7 Uhr.

Billets für Herren 15 Rgr., für Damen 10 Rgr., sind von jetzt an in Herrn S. Subn's Buchhandlung, bei Herrn Schre im deutschen Haus, Herrn Scheibe im goldenen Löwen, Herrn Grahl im Rathhause und bei Unterzeichnetem zu haben.

Billets an der Cassé für Herren 17½ Rgr., für Damen 12½ Rgr.

Nur in Costüm oder Ballanzug mit Maske ist der Zutritt gestattet.

Für eine reichhaltige Maskengarderobe habe ich Sorge getragen und ist dieselbe vom 12. d. M. an bei mir geöffnet.

Hochachtungsvoll

C. A. Mende.

Hainichen.

Adolf Nitzschke

empfiehlt Brillen in Gold, Silber und Stahl, Lorquetten, Pince-Nez, botanische Lupen, Fadenzähler, Fernrohre, Theaterperspective, Thermometer, Milchwagen u. s. w. — Gläser werden „genau“ eingeschliffen.

Die Ziehung 3. Classe 77. K. S. Landes-Lotterie

findet Montag, den 14., und Dienstag, den 15. Februar, statt.

Mit Kaufloosen hält sich empfohlen

Friedr. Thranitz.

Heute Sonnabend, den 12. Febr., wird ein fettes Landschwein verpfundet, das 54 d., Friedrichstraße 276K.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

empfiehlt à 4 Pf.

A. Schüge.

Ein Kleinfuecht

zur Versorgung der Pferde wird sofort zu miethen gesucht durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein feines weisseleines Taschentuch, gezeichnet G. S., wurde am Donnerstag Vormittag von den Reuther'schen Häusern bis zur Kirchgasse verloren. Der Finder wird gebeten, solches in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an findet auf meinem Saale öffentliches Tanzvergnügen statt, wozu freundlichst einladet
E. Gurchhaus.

Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag von Abends 7 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

Julius Grünert.

Nächsten Dienstag, den 15. Februar, findet im Gasthose zu Sachsenburg

Karpfenschmaus

statt, wobei außer mit Karpfen mit noch verschiedenen andern guten Speisen und ausgezeichneten Getränken bestens aufbewahrt wird. Anfang Abends 7 Uhr. Es ladet dazu höflichst ein
W. Schlegel.

Von Abends 6 Uhr an stehen Wagen zur unentgeltlichen Anbeförderung der geehrten Gäste am Gasthof „Stadt Dresden“ in Frankenberg bereit.

Restauration zum Hammerthal.

Mittwoch, den 16. Februar, wird bei mir ein

Karpfenschmaus

abgehalten, wozu ich ein geehrtes Publikum von in- und außerhalb, sow'e Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

E. Gurchhaus.

Schlachtfest.

Heute Sonnabend, den 12. Februar, Abends von 6 Uhr an Wellfleisch und später frische Wurst, wozu ergebenst einladet
Aug. Lindner,
Humboldtstraße Nr. 154B.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Turnverein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde Versammlung bei Brods. Tagesordnung durch Anschlag in der Turnhalle.

Der Vorstand.



Sonntag musikalische Unterhaltung. Zum Vortrage kommen Gesänge aus „Saar und Zimmermann“ von Lorzing.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Döbeln, den 10. Februar. Weizen wß. 170 Pfd. 5 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr. 7½ Rgr., br. angeb. 170 Pfd. 5 Thlr. 2½ Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. 170 Pfd. 4 Thlr. 27½ Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen angeb. 160 Pfd. 3 Thlr. 27½ Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. 160 Pfd. 3 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr. 22½ Rgr., Gerste bez. 140 Pfd. 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 2½ Rgr., Hafer angeb. 100 Pfd. — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. 100 Pfd. 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 1 Rgr., Erbsen bez. 180 Pfd. 4 Thlr. 10 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Rüben u. Kwecht bew. 150 Pfd. 7 Thlr. 20 Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Raps bew. 150 Pfd. 8 Thlr. 10 Rgr. bis 8 Thlr. 15 Rgr., Spiritus 8000 & 14½ Thlr. bew.
Die Kanne Butter 180 Pf. bis 200 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Hab' lieb dein Kind, einst krönt des Dankes Segen.

Hab' lieb dein Kind, einst krönt des Dankes Segen.
Es ist ein Pfand, vom Himmel dir geschenkt,
Mit jedem Morgen magst du sie erwägen,
Die Pflicht, es für den Himmel zu erlösen.

In deinen Augen laß die Kleinen lesen
Die Wunderkraft, die Gott in's Herz dir senkt,
Zeig' ihnen gern der Liebe Macht und Wesen,
Die glaubt und hofft, die willig schafft und denkt.

Versammle sie in heil'ger Sabbathstille
Mit Lust um dich und sprich ein freundlich Wort,
Pflanz' in die zarten Seelen Andachtsfülle
Und treibe sie nicht lieblos von dir fort.

Kann auch das Kind die Liebe nicht erkennen,
So fühl' sich's doch in deinem Wohlthun reich;
Wie du's geliebt, wird's einstens nicht vergessen;
Wer Liebe sät, schaut ja die Frucht nicht gleich.

Ein holder Baum, der immer neue Triebe
Und Blüthenschmuck mit jedem Lenze zeigt,
So sei dein Herz erfüllt von wahrer Liebe,
Die segnend sich zu ihrem Kinde neigt.

O solche Lieb' ist Hauberin im Leben,
Ist Himmelsthat dem kindlichen Gemüth,
Wird noch Erquickung, wenn der Zukunft Streben
Des Kindes Pfad oft dornenreich umzieht.

So welch' denn der Kindheit frohe Jahre
Mit Liebe, rein, wie sie dein Schöpfer gab;
Denn in der Liebe ruht das Glück, das wahre,
Das dir noch leuchtet über Zeit und Grab.

Wie bald ist doch der Kindheit Traum verschwunden!
Und sieh', nicht länger sind die Kinder dein;
Bald hält der Zukunft Arm sie ernst umwunden,
Bald gehen sie und lassen dich allein.

Da zieht er hin, der vielgeliebte Knabe,
Du siehst ihm nach mit Thränen im Gesicht.
Noch einmal winkt er mit dem Wanderstabe,
Noch einmal ruft du: „Kind, vergiß mein nicht!“

Keht er einst wieder, ist er Jüngling worden.
Ein Andern glug, ein Andern kam zurück;
Doch klopfte er froh an seiner Heimath's Pforten
Mit dankerfülltem, liebevollem Blick.

Die Liebe, die du in sein Herz gegossen,
Sie ward für ihn zum reinsten Segenstrank,
Von dem in manchen Stunden er genossen
Und dein gedacht mit kindlich warmem Dank.

Und dieser Dank, er wird ihn nicht verlassen,
Wenn deine Schritte sich dem Grabe nah'n.
Selbst dann, wenn ihm die Wangen einst erblaffen,
Denkt liebend er, was liebend du gethan.

O Heil den Aeltern, die solch' Glück erfahren,
Die Liebe schau'n, wo Liebe sie gestreut,
In deren Kindern Lieb' und Dank sich paaren
Zur süßen Eintracht, die dein Herz erfreut.

Hab' lieb dein Kind, einst krönt des Dankes Segen,
Den du empfängst aus Gottes Vaterhand.
D' könnt' sich dort der Gruß im Herzen regen:
„Hier sind die Kinder, die du mir gesandt!“

Ferd. Zschmann.

Die Gartenlaube

bringt in Nr. 7 folgende Beiträge: Eine offene Frage.
— Poesie und Wirklichkeit im Gebirge. 1. Der Schaf-
hirt im Hochgebirge. Mit Abbildung. Originalzeichnung
von A. Obermüller. — Der „Alte in Neuhaus“. —
— Von Paul Wesensfeld in Cottbus in der Niederlausitz. —
— Ein deutscher Prinz in Amerika. Nr. 2. — Der
Leipziger Carneval. Von Otto Moser. Mit Abbildung:
Carnevals-Abend im Schützenhause zu Leipzig.
Nach der Natur aufgenommen von F. Weidler. — Aus
eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hülsen. (Fort-
setzung.) — Befähigung, die Mißhandlung der drei jungen
Deutschen in Bologna betreffend.

Holzauktion.

Im Altenhainer Vorwerksholze sollen künftigen
18. Februar d. J.

von Vormittags 10 Uhr an

- 3 eichene Alder von 14, 28 und 31" unterer Stärke,
- 2 asperne " " 9 und 10" unterer Stärke,
- 32 birchene " " 8 bis 15 Zoll unterer Stärke,
- 4 harte Scheitlastern und
- 91½ Schock dergl. Schlag- und Abraumreisig

unter Vorbehalt des Angebotes und gegen gleich baare Bezahlung, welche nach beendigter Auktion
im herrschaftlichen Vorwerke stattzufinden hat, meistbietend versteigert werden.
Lichtenwalde, am 11. Februar 1870.

Gräflich Wigtum'sche Forstverwaltung.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich in dem vergangenen Jahre einer ungemein lebhaften, alle früheren Jahre beträch-
lich übersteigenden Beteiligung bei sehr günstigen Sterblichkeitsverhältnissen zu er-
freuen gehabt.

Der Versicherungsbestand ist hiedurch auf
14,437 Personen versichert mit 17,621,900 Thlrn.,

Die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 753,000 Thlr.
gegen eine Ausgabe für 240 Todesfälle von 249,800
der Capitalbestand auf 3,085,000

gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des auf den sichersten Grund-
lagen bemessenen Reservefonds eine erhebliche Zunahme des zur Dividende-Verteilung
zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß bereits für das nächste Jahr wiederum eine
Erhöhung der Dividende in Aussicht gestellt werden kann.

Durchschnittliche Dividende der letzten fünf Jahre: 30 pro Cent.

Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit ver-
bindet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15,000 Thlrn. zahlbar beim Todes-
fall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters und gewährt an Staats-,
Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte etc., welche Cautionen bestellt oder zu
bestellen haben,

Darlehne bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme.

Ausbezahlt wurden bis Ende Januar d. J. 484 Darlehne im Betrage von 158,945 Thlrn.
Anträge vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Heinrich Schaarschmidt.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grund-Kapital: Zwei Millionen Thaler.

Die Bank versichert zu festen und billigen Prämien gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-
schäden und empfiehlt sich besonders durch ihre sehr liberalen Bedingungen.

Zur Ertheilung weiterer Auskünfte und Entgegennahme von Versicherungsanträgen ist stets
bereit

Friedrich August Pötzsch,

Agent der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Frankenberg.

Generalversammlung

des Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins Alexander

nächsten Sonntag, den 13. Februar, Abends 7 Uhr

im Saale des Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung 1869.
- 2) Wahl einer Vorsteherin.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder in Begleitung ihrer Ehemänner
wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Die Klempnerei von Hermann Uhlig,

Chemnitz, Königstraße Nr. 150b,

empfiehlt einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend ihr Lager von Gas- und
Wasser-Anlagen, Dachbedeckung und Rinnen, Spinneret-Utensilien, Lampen und
Lüstres zu Gas und Petroleum von den billigsten bis zu den elegantesten franz. Mustern, so-
wie aller in das Fach der Klempnerei einschlagenden Wirtschaftsgeräthe, als: Kohlenkasten,
Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer und Schirme, Wasserständer und Eimer, Brod-
kapseln, Thee- und Kaffeebreter etc. unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorräthig bei

C. S. Kopsberg.



Der Unterzeichnete, früher Hausarzt an der Entbindungs- und Frauenheilkunst zu Leipzig und in den letztverflossenen Jahren Arzt in Annaberg, beehrt sich anzuzeigen, daß er in hiesiger Stadt und Umgegend als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer thätig sein wird.

Wohnung: in dem Hause des früheren Bezirksarztes, Herrn Dr. Werner, Markt Nr. 485, I.
Sprechzeit: früh bis 9 Uhr, Mittags von 1—2 Uhr.
Frankenberg, den 1. Februar.

Dr. Buschbeck,
Königl. Bezirksarzt.

Frankenberg, den 20. Januar 1870.

A V I S.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das Geschäft des verstorbenen Herrn Morgner käuflich erstanden habe und dasselbe unter der Firma

Theodor Albrecht, J. Morgner's Nachfolger,
Zimmermaler und Lackirer,

in unveränderter Weise fortführen werde. Meine Wohnung befindet sich im Morgner'schen Hause in der Rathhausgasse. Jahrelange Condition in den größten Städten berechtigt mich allen Anforderungen zu genügen und verspreche ich, bei vorkommenden Gelegenheiten die größte Accurateffe und Sauberkeit zu führen.

Ich bitte, das meinem Vorgänger in so großem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und zeichne hochachtungsvoll
Theodor Albrecht, Zimmermaler und Lackirer.

Aerztliches Gutachten

über die Vorzüglichkeit des

**Dr. med. Hoffmann'schen
weißen Kräuter-Brust-Syrups.**

Der Dr. med. Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup enthält Bestandtheile, welche bei Rehlkopf- und Luströhren-Leiden, chronischer Heiserkeit und auf Respirationsorgane sehr wohlthätig wirken, und ist derselbe bei solchen und ähnlichen Leiden nur zu empfehlen.

Stantomysl (Prov. Posen), den 14. Juni 1865.
(L. S.)

Dr. Holzmann, practischer Arzt.

Für Frankenberg hält Lager in Flaschen à 1 Zblr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.
Herr Louis Schubert.

Bestes Mittel gegen Brustleiden.

Längere Zeit an dem fürchterlichsten Husten, ja sogar am Anfang der Auszehrung leidend, nahm ich, nachdem ich viele Mittel vergeblich gebraucht, zu dem vortreflichen G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau meine Zuflucht und kann nun, vollständig von meinem Uebel befreit, nicht umhin, allen Brustkranken nur den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau zu empfehlen.

Dresden.

Karl Gottschald, Firmamaler.

Niederlage

in Frankenberg bei Paul Schwenke,
in Hainichen bei Theodor Lange,
in Wittweida bei Oswald Sering,
in der Apotheke zu Röhla.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalascenten sind die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Cöln w. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager in

Frankenberg: **Paul Schwenke,**
Hainichen: **Gust. Krahnfeld.**

Theerseife, von Bergmann & samstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten à Stück 5 Ngr., empfiehlt Paul Schwenke.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Ollederreißn, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei Clemens Steger.

Dem Inhaber des gegenwärtigen Fabrikanten Herrn Emil Szejrba in Breslau bescheinige hiermit, daß ich sein Fabrikat „Schlef. Fenchel-Sonig-Extract“ auf das genaueste chemisch untersucht und gefunden, daß derselbe alle Bestandtheile enthält, welche zur Heilung von Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen u. dergl. mit Erfolg angewendet werden können. Zugleich bemerke, daß sein Extract das Beste ist, was bis jetzt dem Publikum zur Heilung solcher Uebel geboten wurde.

Radomsk in Posen, den 1. December 1869.

Casimir v. Soczotowski, Apotheker und Chemiker I. Cl.

Von diesem ausgezeichneten Hautmittel, welches namentlich in jetziger Zeit in keiner Familie fehlen dürfte, halten in Frankenberg nur allein Lager Gebrüder Naegler.

Kalender für 1870 sind noch vorrätzig bei **C. G. Rossberg.**

Brief-Couvert's

mit äußerst elegant aufgedruckten farbigen Firmenstempeln (Ersatz der Siegeloblate) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die Koch'sche Briefcouvertfabrik in Augsburg.

Solide Agenten werden gesucht.

Eine Stube mit Stubenkammer, et nec Bodenkammer und Holzschuppen ist zu vermieten und den 1. März zu beziehen
Friedrichstraße 276T.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen bei **Schadebrod** auf dem Wind.

Samen-Catalog,

die gangbarsten Blumen- und Gemüsesämereien enthaltend, für deren Frische und Echtheit garantiert wird, versendet auf portofreie Anfrage gratis und franco die Samenhandlung von

C. Wilhelmi in Dresden,
Pragerstraße Nr. 12.



Ein Paar gute **Zug-Pferde** stehen zu verkaufen beim Gutbesitzer **Höpner** in Dittersbach.

Daheim.

Die nächste Nr. 20 des neuen, VI. Jahrgangs enthält:

Eine Cabinetsintrigue. Roman von G. Hillf. (Fortf.). — Der Alterthümer. Studie zu dem Bilde von Rich. Sohn. — Ein praktischer Beitrag zur Lösung der Arbeiterfrage. — Tralchen und die Pferdeucht Preußens. Mit Illustration von Steffed. — Am Familientische: Die Verliner auf der Woge der Statistik. — Ein verschwundener deutscher Waldbaum. — Dr. Eisenhart in Californien. Von Theodor Kirchhoff in San Francisco.

Zur Besorgung empfiehlt sich **C. G. Rossberg.**

Lahrer Kalender, Preis 4 Ngr., vorrätzig bei **C. G. Rossberg.**